

# Zur Etymologie des Wortes "Waggis"

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Vom Jura zum Schwarzwald : Blätter für Heimatkunde und Heimatschutz**

Band (Jahr): **6 (1889)**

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-747291>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

steigen, bemerken wir, daß die Wände mit grünem weichen Moos bewachsen sind.

Wir sind an's Tageslicht gelangt und kehren nach Réclère zurück, froh des genossenen Anblicks.



## Zur Etymologie des Wortes „Waggis“.

Die „Gartenlaube“ brachte im Jahre 1877 eine Erklärung des elsässischen Schimpfwortes „Waggis“, die zu verschiedenen Deutungen Anlaß gegeben hat. Die Stelle lautet wörtlich folgendermaßen:

„Das Elsaß ist, wie kein zweites Land, äußerst reich an Provinzialismen, welche für uns Norddeutsche schwer zu verstehen und noch schwerer zu erklären sind. Hievon nur ein Beispiel. Will der Elsässer einen Gegner zum Streit veranlassen, so ruft er ihm zu: Wax! (bisweilen auch wox). Es scheint dies eine Art Herausforderung zu sein. Lange hat man keine Erklärung dieses fremdklingenden Wortes gefunden; es ist aber jetzt festgestellt, daß es eine Zusammenziehung der beiden Worte: Wage es (mich anzugreifen, mir nahe zu treten u. s. w.) ist. Es ist somit das Wort Wax nicht zu den Substantiven, wie sehr oft behauptet wird, sondern zu den Ausrufs- (Empfindungs-)wörtern oder Interjektionen zu rechnen.“

Darauf antwortet ein Einsender in den „Basler Nachrichten“: Man weiß wirklich nicht, was bei diesem Sprachkundigen mehr zu bewundern ist: die Erfindungsgabe oder die Unverfrorenheit, mit der er seine Hirngespinnste dem Publikum aufischt. Da aber sehr viele Elsässer selber nicht wissen, woher der „Waggis“ stammt, so folgt hier die „richtige“ Erklärung: Die Bewohner des „Wasgauer“ oder der Vogesen wurden nach dem Gebirge Wasgauer genannt. Aus Wasgauer entstand unser jetziges Woggis oder Waggis. Da aber jenes Kulturvolk nicht sonderlich von der Kultur beleckt wurde, über-

haupt als Holzfäller und Kohlenbrenner sich etwas rauhe Sitten angeeignet hatten, so wurde Waggis identisch mit einem rohen, ungebildeten Menschen.

Ein anderer Beurtheiler des Wortes Waggis sagt, daß das Wort von Vagus herstamme, einer vormals gerichtlichen Bezeichnung, die Landstreicher, Strolch bedeute, wie auch der im Elsaß ebenfalls sehr beliebte synonyme Ausdruck ähnlichen Ursprungs „Wackebum“ (von Bagabundus, Bagabond).

Mit dieser Ansicht stimmt ein Elsässer in den „Basler Nachrichten“ mit überein, indem er sagt: Bagabund ist der Stammvater von „Waggis“. Im Nieder-Elsaß (Straßburg), wo man, wie überall im Zorne, leicht einige Konsonanten verschluckt und gerne abkürzt (damit der andere desto schneller weiß, was man von ihm denkt), wurde daraus „Waggebum“; mit der Zeit wurden zornige Leute noch praktischer und betitelten denjenigen, der seinen Zorn und seine Verachtung empfinden sollte, einfach mit „Waggés“, — im Ober-Elsaß (Mülhausen) Waggis.

Das Wort „Waggés“ ist erst in den Dreißiger Jahren entstanden, da es weder im Pflingstmontag, noch im Lustspiel Daniel, noch in den ältern Fraubasengesprächen, noch im elsässischen Neujahrsbüchlein vom Better Daniel vorkommt. Im Drucke erscheint es zuerst am Ende der Dreißiger Jahre und zwar in einem humoristischen französischen Sittenbilde: *Physionomie du Waggés*, in Dannbach's „Wochenblatt“. Die Endsilbe „és“ gibt dem Worte eine verächtliche oder tadelnde Bedeutung, die sich auch in andern Ausdrücken zeigt, wie in: *Sozies* oder *Bozies*, *Haschges*, *Staches*, *Bingges* u. s. w.

